

Leserbrief: "Projekt mit fraglichem Nutzen"

8. Juni 2017

Zum Artikel "Landwirte kritisieren Flächenfraß" in der SZ vom 3. Juni:

In seinem Pressegespräch warnt der Kreisbauernverband vor der weiteren Vernichtung von Agrarflächen und warnt, dass "der Flächenfraß ein Tempo erreicht, das einem Angst machen kann ". Mit seinem Rückgang an landwirtschaftlicher Fläche liegt der Kreis Biberach deutlich über dem Landesdurchschnitt und auf den Flächen der Stadt Biberach ist der Rückgang geradezu dramatisch. So wird der Erholungswert im Umkreis und vor allem in der Stadt Biberach genauso wie die Wertschöpfung für verbrauchernahe Ernährung immer weiter zum Wohl der industriellen Produktion zurückgedrängt. Die Betonierung von jetzt noch grünen Flächen und die zunehmenden Industrie- Emissionen verschlechtern die Lebensbedingungen ganz wesentlich.

Von den Politikern werden die Verhältnisse von vor 50 Jahren im Kreis zitiert, um die weitere Industrialisierung zu rechtfertigen. Allerdings hat sich in der Zwischenzeit die Lage grundlegend verändert, es gibt im Kreis Biberach keine Arbeitslosigkeit mehr, sondern Vollbeschäftigung, und es gibt keine freien Gewerbeplätze mehr, weshalb die Stadt Biberach und einige benachbarte Gemeinden das Naherholungsgebiet Rißtal verschandeln und entwerten möchten.

Der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Südwestmetall beklagte in der Schwäbischen Zeitung vom 2. Juni den Fachkräftemangel in der Region, der "Wachstum kostet". Und: "Etwa ein Viertel der Firmen beklagten einen Umsatzrückgang, vor allem im Automobilbereich."

Gegenwärtig pendeln jeden Tag bereits 18 000 Arbeitskräfte morgens in den Bereich Biberach hinein und abends wieder hinaus, meist durch die umliegenden Gemeinden. Die Bürger im Raum Biberach und aktuell die Bewohner der Rißgemeinden sollen ihre Gesundheit opfern, um den Kaufrausch der Politiker zu finanzieren.

Tatsächlich sollen mit dem geplanten IGI Rißtal Millionen Euro mit äußerst fraglichem Nutzen verbraucht werden. Die drei kleineren beteiligten Gemeinden kann das leicht an den Rand des Ruins treiben, weil weder die Kosten des Projekts, noch die Folgekosten offengelegt wurden, noch irgendeine Rentabilitätsberechnung existiert oder dargelegt wird.

Klaus Schneider, Oberhöfen